

Zwei Mörshäuser „Jungen“ berichten aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs.

(Heinrich Jungermann, Helmuth Jacob)

Als der Krieg begann, waren wir, Heinrich Jungermann, fünf und ich, Helmuth Jacob, neun Jahre alt. Am Kriegsende 1945 also fast elf bzw. fünfzehn. Nach nunmehr weiteren 64 Jahren wollen wir uns erinnern und die damaligen Geschehnisse aus unserer Kindersicht schildern.

Im Jahre 1941 war eine Einheit Panzerjäger in unserem Dorf einquartiert. Der Kompaniechef hieß Freiherr von Boeselager. Er hatte im Forsthaus Quartier bezogen, Küche und Verpflegungsausgabe befanden sich in der Waschküche von Konrad Jacob, heute



Lindenstraße 3 (Hausname: Wenzels). Bevor die Kompanie abrückte, wurden sämtliche Fahrzeuge in einer langen Reihe im Dorf aufgestellt und zum Abschied fand eine Tanzveranstaltung in unserer Scheune (Jacobs) statt.

Veranstaltung für Soldaten aus dem Lazaret

Als Luftschutzmaßnahmen angeordnet wurden, hieß es, Keller abzustützen bzw. Unterstände zu bauen. In 1943 gruben die daheim gebliebenen Männer und polnische Arbeiter einen Stollen in den Berg an der heutigen Bundesstraße 487, etwa in Höhe der „Schmelz-Mühle“. Ein in Mörshausen wohnender alter Bergmann leitete die Arbeiten. Beim großen Angriff auf Kassel suchten einige Einwohner in dem Stollen Schutz, aber viele blieben in ihren eigenen Kellern, wie z.B. im Gewölbekeller des Pfarrhauses, weil der tiefe dunkle Bergstollen besonders Kindern, auch Erwachsenen mehr Furcht einflößte, als die dröhnenden Flugzeuge.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober 1943 schoss bei einem Angriff auf Kassel die deutsche Flugabwehr, rund um die Kasseler Industriegebiete befanden sich Geschützstellungen, einen englischer Bomber ab. Die Maschine trieb auf unser Dorf zu und anfangs sah es tatsächlich so aus, als würde sie direkt zwischen die Häuser stürzen. Dann drehte der Wind und das Flugzeug fiel dann

ca. anderthalb Kilometer vom Dorf entfernt in der Gemarkung Brühbach, Forstdistrikt 126, in den Wald. Sechs Soldaten der Besatzung kamen bei dem Absturz ums Leben, der siebte rettete sich mit dem Fallschirm und landete bei Malsfeld. Die Toten wurden in Spangenberg beerdigt. Die Absturzstelle ist noch heute, zwar als mittlerweile zugewachsener Krater, im weiteren Bereich „der Rampe“ an dem Zulauf zum Brühbach zu erkennen.

In der Nacht vom 22. zum 23. Oktober 1943 flogen die Alliierten einen Großangriff auf Kassel, der damit begann, dass sogenannte Pfadfinderflugzeuge Markierungslichter (Christbäume) als Wegweiser für die folgenden Bomber setzten. Diese an Fallschirmen hängenden Leuchtmittel und die riesigen Suchscheinwerfer der deutschen Flugabwehrgeschütze (Flak) erhellten den Himmel so stark, dass man auf der Straße Zeitung lesen konnte. Das Detonieren der Bomben und das Schießen der Flak war bei uns deutlich zu hören. In Kassel starben tausende Menschen und am folgenden Tag schon kamen ausgebombte Familien ins Dorf und fanden hier Notwohnungen.

Vermutlich während eines weiteren Abgriffs auf Kassel schlug am Malsberg eine Luftmine ein. Zur Information: eine Luftmine erzeugt nicht nur eine starke Druckwelle, sondern auch einen gewaltigen Sog. Druck und Sog rüttelten unser (Jacobs) Scheunendach derart durcheinander, dass es neu gedeckt werden musste und unsere Haustür riss in der Mitte auseinander.

Am 19. April 1944 stürzte ein abgeschossenes deutsches Jagdflugzeug südlich von Mörshausen im Distrikt 303 in den Wald. Der Pilot konnte sich zwar mit dem Fallschirm retten, blieb aber in einem Baum hängen. In der Nähe arbeitende Holzfäller beobachteten den sinkenden Fallschirm und rannten zu dem Baum, in dem der Pilot festhing. Da sie nicht genau wussten, ob es sich um einen deutschen oder „feindlichen“ Flieger handelte, musste der Soldat zuerst seine Erkennungsmarke runter werfen und sich damit als Deutscher zu erkennen geben. Weil er aber zu hoch und damit unerreichbar festsaß, fällten die Waldarbeiter kurzerhand den Baum und befreiten so den Piloten aus seiner misslichen Situation.

Unvergessen bleibt der 30. März 1945. An diesem Tage griffen englische Flugzeuge Stadt und Schloß Spangenberg an, warfen Spreng- und Brandbomben ab, so dass das Schloß bis auf die massiven Außenmauern völlig abbrannte. Deutsche, auf der heutigen B 487 zurückweichende, Militärfahrzeuge griffen diese Flug-

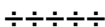
zeuge mit ihren Bordwaffen an, einzelne Granaten „verirrten“ sich in unser Dorf, aber es entstand kein größerer Schaden.



Militärautos an der Linde

Nach ihrem Einmarsch bezogen die Amerikaner am 1. April 1945 Jungermanns Haus, errichteten im Obergeschoss ihre Kommandantur und überließen der Familie die untere Wohnebene. Wir Kinder sahen in den Amerikanern, bedingt durch Sprache, Aussehen, Essens- und Lebensgewohnheiten interessante Exoten. Sie waren nett zu den Kindern; durch sie lernten wir Südfrüchte (Apfelsinen u.a.), Kaugummi, Weißbrot, Orangenmarmelade und Ahornsirup kennen. Auch Schokolade verteilten die Soldaten hin und wieder. Für die Erwachsenen entwickelten sich die Lucky-Strike-Zigaretten zum begehrten Handels- bzw. Tauschgut.

In den letzten Tagen des Krieges tauchten immer wieder deutsche Soldaten aus Wäldern auf, meldeten sich bei der Kommandantur und wurden mit Fahrzeugen weggebracht. Die Waffen dieser Soldaten zerschlugen die Amerikaner auf Jungermanns Hof.



Evakuierte, Flüchtlinge und Heimatvertriebene

(Ernst Burgmann, Karl Heinz Grenzebach)

Die erste geordnete Evakuierungswelle betraf im Zweiten Weltkrieg die Einwohner des Saarlandes. Grund war der Bau des Westwalls, der mitten durch das Saarland führte und die Franzosen zurückhalten sollte. Mit Ausbruch des Krieges, am 2.9.1939, verließen 300.000 Saarländer auf Befehl der Reichsregierung ihre Heimat und wurden u. a. hier in Mörshausen evakuiert. Nach dem Waffenstillstand mit Frankreich im Sommer 1940 kehrten sie zurück. Im November/Dezember 1944, zum Ende des Krieges, folgte eine zweite, diesmal ungeordnete, Evakuierung der Saarländer. Einige von ihnen blieben in den neuen Wohnorten, andere zogen nach 1947, als die Franzosen die Besetzung des Saarlandes aufgaben, zurück. Während des Aufenthaltes der Saarländer hier im